

für welche Schichten der Bevölkerung und in welchen Stadtteilen diese Wärmestuben Bedürfnis sein werden. Er bitte die Organisationen, mit dieser Arbeit zu beginnen. Generaldirektor Kraus macht davon Mitteilung, daß ein Wohltäter sich bereit erklärt habe, eine Million Kronen für die Abendauspeisung von Kindern zu widmen.

Direktor Gerold gab die Anregung, auch die Räume der Betriebs- und Gemeinschaftsküchen als Wärmestuben heranzuziehen. Frau Granitsch meinte, ob nicht in einzelnen Wärmestuben ein mäßiger Eintrittspreis von den Besuchern eingehoben werden könnte. (Also Wärmestuben für Zahlkräftige?)

Vorsitzender Bgm. Dr. Weiskirchner erwiderte, daß alle Anregungen vorberaten werden. Die Berichte möge man an Obermagistratsrat Dr. Dont einsenden. Der Bürgermeister erklärte schließlich die Versammlung als Ortsstelle des "Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerkes „Schutz vor Winterkälte“ für konstituiert.

Der erste christliche Arbeiterkongress Oesterreichs.

Im Sitzungssaale des n.-ö. Landtages wurde heute nachmittag der erste christliche Arbeiterkongress Oesterreichs eröffnet. Aus allen Gauen der Monarchie, wo es deutsch-österreichische Arbeiter gibt, waren die Delegierten herbeigeleitet und schon durch ihre große Zahl boten sie ein Bild der lebendigen Kraft, die heute der christlichen Arbeiterbewegung innewohnt. Die Bewegung hat durch den Krieg schwer gelitten, dennoch ist sie stark genug, um selbst in dieser Zeit eine Kundgebung zu veranstalten, deren weitreichende Bedeutung schon durch die Anwesenheit des Ministers für soziale Fürsorge und andere hohe Funktionäre der Regierung nach außen hin bekundet wurde.

Begrüßungen und Kundgebungen.

M. Runschat eröffnete den Kongress und begrüßte zunächst den Minister für soziale Fürsorge Dr. Mataja, Oberst Wallerstorfer als Vertreter des Ernährungsministers, Abg. Dr. Mataja als Vertreter der christlichsozialen Vereinigung im Parlament, Landmarschall Prinz von und zu Diechtenstein als Führer der christlichsozialen Partei sowie als Hausherrn, Kanonikus Wolny als Vertreter des Kardinals Dr. Bissl, Gräfin Walterskirchen für die Katholische Frauenorganisation, Vizebürgermeister Rain für die Gemeinde Wien, ferner die Abgeordneten Dr. Stumpf und Schoiswohl, und eröffnete sodann den Kongress mit folgender, unter lautem Beifall aufgenommenen Ansprache:

Mit innigster Freude entbiete ich allen, die der Einladung zum Ersten Christlichen Arbeiterkongress Oesterreichs Folge geleistet haben, herzlichsten, treu-christlichen Gruß. Schwer lastet auf uns allen die Zeit, über unserem Haupte ballt sich die Fülle der Ereignisse. Glücklich, wer in schwerer Lebenslage nicht allein steht, und glücklich dürfen wir uns heute preisen im Hinblick auf den starken Besuch des Kongresses, der uns sagt, wir stehen mit unseren Kämpfen und Leiden, mit unserem Dulden und Hoffen, mit unseren Erfolgen und Freuden nicht allein. Als die Anregung zur Veranstaltung des Kongresses gegeben wurde, da erhob sich die bange Frage, ob die christliche Arbeiterbewegung, die unter dem Kriege schwer gelitten hat, noch genügend Kraft und Schwung verfügt, einen solchen Plan zu imponierender Wirklichkeit zu gestalten. Ueber die Zweckmäßigkeit eines Arbeiterkongresses waren wir uns in keinem Augenblicke in Zweifel. Gerade der Krieg hat uns einen lebendigen Anschauungsunterricht geboten für die Unerläßlichkeit planmäßiger Gemeinschaftsarbeit. Bis zum Ausbruche des Krieges tagten die christlichen Arbeiter auf Parteitagen, Gewerkschaftskongressen und Reichsverbandssammlungen. Alle diese Tagungen haben unbestreitbar wertvolle Resultate verzeichnet, immer aber wurde das Nebeneinander der Tagungen als eine Zersplitterung der Kräfte und eine Zerbröckelung des Erfolges empfunden. Nun ist der Arbeiterkongress zur Tatsache geworden. Glänzend, ermutigend, begeistert ist das äußere Bild. Daß sein innerer Wert sich möglichst reich gestalten, dazu wollen wir jeder Einzelne unser Bestes beitragen, dazu möge uns der liebe Gott auch seinen Segen leihen.

Bevor wir jedoch an unsere Arbeit schreiten, mögen unsere Gedanken hinausfliegen an die Grenzen des Reiches, dorthin, wo in Massengräbern unsere toten Soldaten den letzten Schlummer tun, dorthin, wo in den Schützengräben unsere Väter, Brüder und Freunde zu treuer Vaterlandsverteidigung gewaltigen Opferdienste nachleben. Ihnen allen gilt unser Gruß, unsere dankbare Vereinerung. Gedenken wollen wir auch der armen Opfer der schweren Katastrophe von Wöllersdorf. Das ist der vaterländische Dienst der Arbeiterschaft, daß sie diesem an der Front und im Hinterlande Kraft und Leben weihen.

Ausgesprochen sei auch noch unsere hohe Freude darüber, daß in den letzten Tagen Oesterreich-Ungarns Friedensbereitschaft durch das neuerliche Angebot an die Feinde zu so leuchtendem Ausgange gebracht worden ist. Wir befinden uns in voller Uebereinstimmung mit dem Urteile dieses Angebotes über die Zwecklosigkeit der Fortführung des Krieges. Der Menschheit Würde und Europas Kulturrang stehen auf dem Spiele. Fluch demjenigen, der sie freventlich einer Wahnvorstellung zum Opfer bringt. Eines mögen die Feinde auch von diesem Kongresse vernehmen. Oesterreichs Völker wünschen ehrlich und aufrichtig den Frieden. Sie sind aber ebenso entschlossen zu äußerster Kraftentfaltung, wenn die Feinde nur durch Blut und Eisen sich belehren lassen wollen. Den Blick auf den ersehnten Frieden gerichtet, danken wir dem Heiligen Vater in Rom für seine rastlose Tätigkeit zur Milderung der Kriegsleiden und für die Herbeiführung des Friedens. Voll Begeisterung aber blicken wir auf zu dem jungen Träger der altherwürdigen Kaiserkrone, und betend rufen wir zum Himmel: Gott schütze, Gott segne unseren Kaiser und sein Haus. Kaiser Karl I., er lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung stimmt begeistert ein.)

M. Runschat teilt dann mit, daß an den Monarchen folgendes Telegramm abgesendet wurde: „Der im n.-ö. Landtagssaale versammelte Erste christliche Arbeiterkongress Oesterreichs gedenkt in heißer Dankbarkeit der edlen Friedensbereitschaft Eurer Majestät. Mit inniger Befriedigung begrüßt der Kongress das

christlichen Arbeiter Oesterreichs einzuberufen und ihm Bericht zu erstatten. In unüberbrüchlichem Festhalten an den Grundsätzen der christlichen Sozialreform und in unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Reich wird die christliche Arbeiterschaft Oesterreichs ihre Pflicht gegen den eigenen Stand wie gegen die Gesamtheit erfüllen und damit auch späteren Geschlechtern eine bessere Zukunft vorbereiten helfen.“

In der nun folgenden Debatte trat Bm. Doktor Gemala für die Schaffung einer Einheitsfront bei der Verarbeitung für die katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnen- und Jugendvereine einerseits und die christlichen Gewerkschaften andererseits ein. Er empfiehlt die Bildung von Werbausschüssen für die christlichen Gewerkschaften innerhalb der Arbeiter- und Jugendvereine. Besonders notwendig sei eine erhöhte Verarbeitung bei den Arbeiterinnen, die den sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1917 50.851 neue Mitglieder gebracht habe. Auch auf die Gewinnung von Einzelmitgliedern für die christlichen Gewerkschaften dürfe nicht verzichtet werden. Die sozialdemokratische Organisation der Hotel-, Gast- und Kaffeehausangestellten hatte im Jahre 1917 in Oesterreich und Mähren je zwei Mitglieder, in Kärnten und Steiermark je ein Mitglied. Der Vorsprung, den die Sozialdemokraten in ihren 30 Jahren vor den christlichen Gewerkschaften gegründeten Fachorganisationen errungen haben, dürfe die Vertrauensmänner der christlichen Gewerkschaftsbewegung nicht enthalten, unermüdet an dem Ausbau ihrer Organisation zu arbeiten.

Es sprachen ferner noch die Delegierten Macho, Gasparschik, Allinger, Durr, Adam, Weinlich und Paul, die sämtlich den Ausführungen des Referenten zustimmten und für die Annahme der Entschließung eintraten. Die beantragte Entschließung wurde einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende die Verhandlungen auf Sonntag vertagte.